

Verbundkatalog Kalliope

Pfeiffer, Emma

Magdeburg, 1925-03-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Margarete Kowitzke 28
d. 18. März 15

Sei Lieber!

Grüßte die frohlichste Gräfin von einem Pyrenäen
Berg, die letzte Nacht brach mir einen Tag mit einem
kleinen Regen bei mir war. Nord. Himmel lachend war
mit einem großen Lachen. Gräfin hat viel Lachen,
sie hat viel von dir. Die haben mir sehr viel zu gut
wachsen können. So müssen Trübsal mit ihr sehr
müssen sich und immer zu reden. Die Gräfin
mit wirklich Trübsal, daß wir niemand in der
Verding und gefunden haben. Aber sie war es
sehr interessant, die daß mit der Margarete Kowitzke
zu kommen. Jeder Trübsal bin ich mit einem
von ihnen für die. Aber, daß ich diesen "finnen" nicht
kann, das hätte mich sehr sehr interessiert!

Die Trübsal bin ich zu dir zu kommen,
kann nicht zu. Aber ich war im letzten Winkel der
einen ganz großen Gräfin in. niemand zu dir nicht
kann, denn die Gräfin bin ich in. die
sehr sehr sehr. So ich gut, daß man sich sehr
müssen. Jeder die Trübsal bin ich, daß man
nicht kann. Man kann nicht zu sich
nicht in. kann der frohlichen Mei mit einem
Trübsal bin ich.

Grüßte mich so frohlich sein auf dem Berg bei
sich, kenne ich nicht, blühen in. jeder
allein bin ich. einen frohlichen Trübsal!

Der bekamen aus neuen Befehle, besonders kamen sie die Befehle
sollen. Ich habe die große Bitte, lasst mich das bitte sehr bald
mit, ob die Frau Lili in Brauberg sein wird. Ich möchte mich
dann gerne in die Zimmer befehlen bei dem Fingerringen der
den wir das Geschehen sehen? Bisher soll mich mit dem
in. Heute morgen, bei der mich ich immer in der gleichen
Machung sprechen in eine Natur zu mir und mich und
selbst immer gesehen. Viel auf immer, aber es wird
sie alle gut wissen. Heute kommen sie in der Kommen
nicht das immer und selbst zu gesehen in. Das war
langes davon ist es so groß.

Der einzige Junge war ich 10 Tage in der, das war
wirklich eine Überraschung in der gleichen. Diese blühende
Worte in der Hand, offenbar ist es, das ist es mich
einfach in der Hand. Aber die gleiche Überraschung, das
ist es. Die Worte sagen, das ist es mich, was willst du
da? Ich ist es, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
nicht, wenn ich kommen. Ich überlasse dir, das ist es mich, das ist es mich
sagen, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
wenn das große Wort nicht viel zu sagen kann.
Kinder leben, wenn ich ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
in der Hand der Hand, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
mich aber die große Liebe ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
ich mich immer in der Hand, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
denken. Die ist es mich, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
gesehen in der Hand, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich
Lila und die Hand, das ist es mich, das ist es mich, das ist es mich

unser Opfer? Das magst du selbst entscheiden auch in deinem
eigenen Gewissen? Du bist auch jetzt wieder von zwei
jungen, wirklich sehr sehr guten Menschen begleitet für dich
kinder geist. Du bist ein, das die Kinder das höchste Bild
von einem Menschen haben, wie oft habe ich es mir ausgesprochen.
Die guten Menschen, ich lasse sie mich halten, sie haben wirklich
eine kindliche Treue, die sie zu raten haben, aber meine
Mutter mit ihrem Schwermut ist sie nicht zu gewinnen.
Als brüderlich flüchtete ich in den Arm der Mutter und wieder zu
finden, das das wieder mehr auch immer so widersteht dem
einen, "liebendwärtigen Wissen" die sie auch finden
wollte. Aber im gegenwärtigen die Gotteskraft zu gewinnen.
Das bringen wirklich nur die Kräfte fertig.

Stellst du dir nicht auch die in der Umgebung sein,
denn jeder von ihnen immer einen ausfüllenden
Kreis. Du weißt doch wie ich mit dir lebe, mit
deinem Vater. Aber nicht nur die Kräfte
Gedankensvermögen von einem oder einem von
dir. Das genügt mir nicht. Von mir kommt es kein
Bewusstsein hervor, das kann ich auch nicht gewinnen.
Ich möchte meinen kleinen Geist erweitern, die Bewegung
von dir für das Gemüt. Auch sehr ich gerne sehr
im Leben in. Das magst du nicht gaffeln, aber auch
die Welt, aber das Leben, das Leben, das ganz besonders
sich nicht ich nicht dich haben. Aber ich die Kräfte
die zu sein, denn bin ich mit einem kleinen Verstand
einen Bewusstsein zu finden. Mein Mann wird

mir wolle in Gumburg abfahren, was wir ganz & sicher wissen
und froh. Denn nichts mir mehr helfen und ich sehr gerne.
Grüßte seinen Sohn in. von Frankfurt sehr herzlich. Wir wissen
ja, daß ich sehr von Frankfurt so gerne besucht werden, ich
hoffe es sehr?

Von den Meinen und sehr herzlich Grüßen,
auch von einem Freund.

Die Kolumbus-Markensammlung will ich die
Jüngsten, ich finde diese wirklich gut.

Willst du wenig von Jüngsten Land bekommen, dann
von den, könnte in München auf du sehr gerne, ich habe
ich nicht geschafft, es könnte als notwendig zu wissen
werden, ich bin aber ganz unzufrieden davon. Wo Jüngst ich
sehr sehr nicht.



Die.

Ich weiß die feinen Fäden nicht zu reuden,
Die Schlingen werden unter Frauenhänden,
Darin der Hohn des Mannes gern erliegt.
Sie sind des Weibes Recht, - ich laß es gelten,
Doch Sie, Geliebter, wirst das Herz nicht schelten,
Das küsslos sich in Deine Güte schmiegt.

1.) Zwischen Dir und mir
Einer Faden kluft
In tremendem Raum.
Doch hinüber zu Dir,
Eine Brücke aus Luft,
Schwingt sich mein Traum.

2.) Liebend gewillt
Erinnerung gehet,
Fonnt er und schafft,
Schafft sich Dein Bild
Täglich auf's neu
Aus sehrender Kraft.

3.) Doch bist Du da,
Ich weiß, - ich weiß,
So wird es sein,
Wie stets mir geschah:
Erstarrt zu Eis
Frier'ich in Pein.

4.) Immer legt der Schmerz
Ein dunkles Loch
Auf meine Brust.
"O sage, Herz,
Was hast Du doch
Von ihm gewiegt?!"

5.) Dein Mund ist Freund
Und Freund das Wort,
Das ihn entraumt. -
Nicht überschneunt
Schaut fort und fort
Mein Blick Dich an.

6.) Bis nach mein Traum,
Bis ich geliebt,
Dein Bild vergift.
In Deinem Raum
Dir selber gibt,
So wie Du bist.

7.) Und aus dem Hohn
Des Kummers singt
Glückbebeud sich
Eine Stammeln los
Und klickt und ringt:
"Ich - liebe - Dich!"

Sie kann erröten nicht und nicht erblassen,
Die Hand, die Deine Hand einst leer gelassen,
Als sahst ihr Leben flieh'n von Dir bekehrt;
Doch ewig ist ihr Blute ungetrieben
Gleibt ein Erinnerung quälend eingezeichnet
Am jenen Tag, da Du sie schon gelehrt.

Orette mich, Geliebter, was der Kunde,
Die blüht am Himmel meiner Liebe graut,
Wo tiefste Scham mir töllst jäh bequie,
Dap nicht jener Freund ich sprach mit Freundes munde,
Dien Bruder nicht die Schwester nicht verhaßt,
Dap Du, wie Freunde, meiner Fräulein Hände,
Ein Freund, meine Seele nicht verläßt.

Und lass' ich's denn, daß je der Tag erscheine,
Der trennen können Dich und mich? -
So sag, ach, daß ich nicht anders meine,
Als daß auch diese Schenke mich noch Dir gebe,
Und daß ich noch mein letztes Lied um Dich
Sich in die Schale Deiner Hände reihe.

1) Zwei Bilder stehn vor meinem Blick,
Ich sehe beide sie zu Land,
Und zwischen beide eingepaart,
Gießt meine Seele ihr Geschick.

2) So laß' mein Herz gekümmert
Im Linsenlicht zu Linsenlicht,
Es hält auf den verstorbenen Weg
Die Seele meiner Liebe bricht.

2) Die Erben, die zur Morgenröte
Mit jüngem Licht mein Herz gestreift,
Die Erben, die zur Nacht und Licht
Mit letztem Worte zugereift.

2) Aus meiner Jugend fernem Tal,
Das all meine Sorgen lind und rührt,
Halt ich meine Blick in ihren Blick
Und dankt, - und dankt!

Du bist der Erste nicht, den ich geliebt,
Der letzte bist Du, den ich lieben werde.
Wie soll mein Herz, das sich an Dich verzitt,
Ein neuer Grund gefunden auf der Erde?

O, sich das Lächeln hellster Seligkeit,
Darin ich jedes freies Hauch atme! -
Wo hülte Gott den Keimten auch bereit,
Der Dich in meiner Seele überlebe?

Doch wenn Dein Name mit einem Künd aufloß,
Wip jenes andern ich im Scham gedankt,
Darin sich einst mein ganzes Heil besloß.

Auch wenn ich schreie Dir entgegenwende,

Will Henry die Stern mir zeigen, daß ich nicht
Ganz verloren im roten Glanz blühe.

Der eignen Stimme laßt sich das Wort nach,
Denn machend wird in ihrer Glockenklänge
Tuschelung verinnerlicher Tage nach.

Ist alle Liebe denn auf dieser Erde
Die Glücke und die heuchlerischen Gestalt
Mit tausendstimmigem Raum verwandelter Gebärde?

O sage nein, Geliebter, sage nein!
Denn was ist selig tief in Dir erfahre,
Will nicht, unerlebbes Wunder sein!

Leg' auf meine Stirne
Deine liebe Hand,
Lächle über die Runen,
Die dort eingebraunt.

Gib dem Knie Küssen,
Da das Haupt mir streift,
Das des Herzes Nahen
Trick mit Schnee bereift.

Fauche Deine Augen
Grop in meine ein,
Dies dort meiner Liebe
Schönen Widerchein.

Nimm von meinem Herzen
Dein tiefes Wort,
Dap ich noch sehr später,
Jünges Mädel kam.

Dap ich in Dir so tief gestillt beruhe,
Ist's Liebe, nicht, es ist das andern fern?
Dap dieser Herz an Dich allein verpendet,
In Kräfte reicht, die andern es entzündet? -
Und doch, Geliebter, Deinem Feind ergeben,
Wip ich nicht eins der Welt mit mir im Leben,
Mit selbst Dein großes Herz, den meinen lauscht,
Das Lebenslied der jungen Keimlichkeit sündet!

Schmerzgebet.

Gib mir Leid, mein Gott,
Leid macht mich genesen.
Schmerzlos sein ist Tod
Meinem ganzen Wesen.
Meiner Seele Laub
Sodt in Winterstarre.
Nimm der Pflüg zur Hand,
Sep ich brünstig Harre.
Schmerz, den ich bedarf,
Hab' ich Mut, zu wollen. —
Füh' die Eisen scharf
Bruch die brachen Stellen.
Dap die Ahneiden tief
Kerzen mich durchschneiden. —
Leben, das ich reif.
Dap Dich fühlen, — fühlen!
Doch, den Grund entschneit
Dap die Lerche steigen,
Erdenübertritt
In die Lauer zeigen.

Die Schmei.

Nur säunt auch meinen Hab die Schmei,
Du keiner kennt, als jene wir,
Die sie tragen wie ich.
Mein Blick noch haubt den Strang des Leids,
Nach birgt er kennt im Struf des Meids
Den Menschen nicht.
Doch eug zum meines Kerkers Rand
Kleipt du die reingewandte Hand. —
O, sage, Du,
Wann, grausam hingedehuter Tod,
Wann ewlich zietst Du, Kalktaster Not,
Die Klinge zu ?